Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 16 (1850)

Artikel: Angriff und Vertheidigung einer geschlossenen Feldschanze

Autor: Schumacher, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Angriff und Pertheidigung einer geschlossenen Leldschanze.

Angriff.

Die Feldverschanzungen, einfach aus Brustwehr und Graben bestehend, — erstere mit Erde ausgeführt, die der letztere liesert — enthalten kein Mauerwerk, denn sie müssen gewöhnlich mit Eile erhaut werden. Die Annäherungshindernisse, die man anzubringen pflegt, wie Sturmpfähle am Fuße der äußern Böschung, Pallisaden und Verhaue im Graben, Wolssgruben auf dem Glacis u. s. w. sind leicht zerstörbar. Das Ganze kann daher, dem Zwecke gemäß, nur ein flüchtiger Haltpunkt der Bertheidiger sein. Es geschieht somit der Angriff auf solche Verschanzungen nicht mittelst zeitraubender Erdarbeiten wie bei Festungen, die zu ihrer Erbauung mehrere Jahre brauchen, sondern man trachtet bei Nacht die Besatung zu überraschen, oder bei Tage den Angriff nach solgenden allgemeinen Regeln zu unternehmen:

Das zum Angriff bestimmte Truppenkorps sei außer dem Bereiche des Vertheidigungsgeschützes aufmarschirt, oder bis auf 14—1500 Schritte (Grenze der noch wirksamen Aufsatschüsse). Nun sendet es Infanterie= und Kavallericabtheilungen ab, die Schanze zu umschwärmen, um seindliche Vorposten in dieselbe zurückzudrängen. Diese Abtheilungen benutzen jeden vorsindlichen Gegenstand, der ihnen Deckung gewährt, wie Bäume, Hecken, Gräben, Unebenheiten des Terrains — deren Beseitigung der Feind vernachlässigte —, setzen sich daselbst fest, besunruhigen die Kanoniere auf den Stückbänken und suchen überhaupt die sich an der Brustwehr zeigende Mannschaft zurückzuweisen. Durch

diese vorgeschobenen Abtheilungen begünstigt, fahren Batterieen rechts und links der Kapitallinien der ausspringenden Winkel oder des Winkels, den man anzugreisen gedenkt, bis auf 600 Schritte auf und beginnen ihr Feuer. Sie sollen die feindlichen Geschütze zum Schweigen bringen, die Brustwehr durchwühlend schwächen, die vorgelegten Hindernisse möglichst zerstören, die Vertheidiger entmuthigen. Haubigen fahren auf 600 Schritte in der Verlängerung der Facen auf und bewerfen das Innere des Werkes so wie die Brustwehr und den Graben mit Granaten.

Innwärts der Verlängerung der Facen, gegen die Schanze zu aufgestellte Batterieen können die Pallisaden am Fuße der Contrecescarpe durch schief zwischen der Spiße der Escarpe und Contrecescarpe durch= fahrende Kugeln zerschmettern. Zu hohe Schüsse würden hier aber wirkungslos über das freie Feld wegsliegen.

Ricochetschusse innwärts der Facen mussen die feindlichen Geschütze demontiren. Ein Blockhaus im Innern der Schanze bewerfe man mit Raketenbomben.

Um allfällige Ausfälle des Feindes zu vereiteln, muß der Aussgang des Werkes wachsam beobachtet werden. Artillerie, außer dem feind= lichen Rugelbereich und wo möglich durch Hindernisse gedeckt, fährt im Eilschritt vor, so bald der Vertheidiger Miene macht, einen Ausfall zu wagen, und spielt ein vernichtendes Feuer auf den Ausgang der Schanze.

Während dieses Spiels der Geschütze werden die Truppen in Angriffskolonnen geordnet, und sobald die in den zum Angriff bestimmten Punkten aufgestellten seindlichen Geschütze verstummen, die vorgelegten Hindernisse zum Theil zerstört und die Brustwehr gehörig durchwühlt ist, setzen sie sich in Bewegung.

Bu gleicher Zeit avanciren die Batterieen chargirend bis auf ungefähr 250 Schritte (mörderische Wirkung der kleinen Kartätschen). Diese Geschütze und die sie bedeckenden Scharsschützen und Jäger unter= halten sich lebhaft mit den hinter der Brustwehr sich zeigenden Ber= theidigern durch ein wohlgenährtes Kartätschen= und Kleingewehrfeuer.

Soll der gute Erfolg des Sturmes nicht zweifelhaft bleiben, so müssen an der Spipe der Angrissekolonnen nur Tapfere sich befinden. Man stelle 100-200 Freiwillige dorthin. Möglich, daß ganze Kompagnieen sich dazu erbieten, wenn die Offiziere, Wassenruhm suchend, ihre Soldaten aufmuntern, den mißlichen Gang zu wagen.

Auf dem Fuße dieser Freiwilligen folgt die erforderliche Zahl Sapeurs mit dem nöthigen Werkzeug verschen, um die vorsindlichen, durch das Artillerieseuer nicht zerstörten Sindernisse bis an den Graben vollends zu beseitigen. Diesen nach marschirt eine zweite Sapeurabtheislung, jeder eine achtsüßige Faschine tragend. Unter dem Schuße eines heftigen Feuers der Freiwilligen, das die Bertheidiger von der Brustwehr abhält und zurückbrängt, stürmen die Sapeurs rasch vor, beseitigen die Sindernisse, füllen den Graben mit ihren Faschinen, und bahnen der nachrückenden Kolonne den Weg zum Feinde. Die Freiwilligen dringen bis auf die Krone des Werkes unaufhaltsam vor und dehnen sich dort in zwei Glieder aus. Während diese Tapfern den Feind von der Brustwehr gänzlich zurückdrängen, stürmt die Kolonne mit gefälltem Bajonet unter dem Wirbel aller Trommeln, überschreitet den Graben, dringt in das Innere, macht die Besahung zu Gefangenen und stößt Wiederspenstige nieder.

Das Lob des braven Kommandanten wird die Sieger belohnen.

Bertheidigung.

Die geschlossene Schanze, mit der wir uns beschäftigen, ist nach Gesagtem zu Bertheidigung mit Geschütz und Infanterie eingerichtet. Auf die Geschützbänke in den ausspringenden Winkeln placire man die schwersten Kaliber; dort haben sie, über Bank seuernd, einen weiten Wirkungskreis, vorausgesetzt, daß das Werk dem umliegenden Terrain entsprechend angelegt sei. Die kleinern Kaliber seuern durch Schießscharten in Flanken und Kurtinen.

Zeigt der Reind fich im Bereich der schweren Geschütze, so eröffnen fie ihr Keuer. Man sucht das Auffahren der feindlichen Batterieen zu verhindern und die Geschütze zu demontiren. Gelingt dieß nicht und fühlt man des Keindes Ueberlegenheit, so ziehe man die Geschütze von den Banken zuruck, um fie und die Bedienungsmannschaft nicht nutlos zu opfern. Längeres Berharren auf dem Boften wurde des Keindes Absicht, uns zu Grunde zu richten, nur fördern. Man bleibe dem Feinde die Antwort schuldig, um ihm bei seinem weitern Bordringen nachdrucksvoller erwiedern zu können. Er wird nicht lange auf sich warten lassen. Seine Tirailleurs umschwärmen bereits die Schanze. Unter ihrem Schutze ruckt die Artillerie im Trabe vor. In diesem gunstigen Augenblicke fangt unsere Artillerie heftig zu spielen an. Die schweren Geschütze werden wieder auf die Geschützbanke placirt und suchen aufs neue die feindliche Artillerie zu vernichten. Die kleinern Raliber richten ein mörderisches Kartätschenfeuer auf die anrückende Sturmkolonne, die fich bereits bis auf 200 Schritte genaht. Unbekummert um die feindlichen Rugeln und Granaten bieten fie Alles auf, diese Kolonne in Unordnung, wenn möglich jum Weichen zu bringen. Erfolgt die Unordnung in der feindlichen Masse und ist die Artillerie theilweise außer Gesecht oder mit unsern Geschützen beschäftigt, so kann ein Ausfall der Bertheidiger von großem Erfolg sein, nur muß er mit Schnelligkeit und tapferer Mannschaft unter einem energi= schen Offizier ausgeführt werden.

Während dieses Spiels der Geschütze bleibt die übrige Mannschaft ruhig und gedeckt hinter der Brustwehr. Erst wenn es den Kanonieren trotz Eiser und Ausdauer nicht gelungen ist, die seindliche anrückende Kolonne auszuhalten, und jagt diese ungestümer noch ihrem Verderben nach, wird die Brustwehr vollkommen besetzt. Die Scharsschützen verztheile man an derselben in Distanz von 4-5 Schritten. Sobald die seindlichen Plänkler und Sapeurs in ihren weiten Schußbereich kommen, so werden sie, besonders ihre Offiziere, Zielscheiben der sichern

1

Rugeln. Denn mit Ruhe können nun die gefürchteten Stuper gehands habt werden.

Doch der Feind kennt vielleicht keine Gefahr und rückt trot seines Verlustes hartnäckig seinem Ziele entgegen. Nun ziehe man die Scharsschützen zusammen, ohne sie jedoch zurückzuziehen, und lasse dann die Infanterie, die bis dahin am Fuße des Anlauses, also gedeckt, aufgestellt war, an die Brustwehr vorrücken und ihr Feuer beginnen.

Sollte es an Vertheidigungsmannschaft fehlen, um die Brustwehr durchweg gehörig zu besetzen, ohne die Reserve anzutasten, so thue man es nur an den gefährlichsten Stellen und stelle an weniger bedrohten Punkten die Mannschaft so weit aus einander, als es ihre Zahl gestattet.

Wurden die angebrachten Hinderniffe durch die feindliche Artillerie und Sapeurs so zerstört und beseitigt, daß die Sturmkolonne un= gehindert bis an den Graben marschiren fann, und dringt fie wirklich ungeachtet unsers Feuers bis in denselben vor und beginnt die Bruftwehr zu erklettern, so steigt die Bertheidigungsmannschaft auf die Krone, die Reserve ruckt zur Unterstützung vor oder stürzt sich dem durch eine allfällige Bresche sturmenden Feinde entgegen. Von der Krone wird der kuhne Feind, der während des Erkletterns der Boschung keinen Gebrauch von seinen Waffen machen kann, mit dem Bajonet in den Graben gurud gestoßen. Jeder Nachrudende erleidet gleiches Schickfal. Der Bortheil liegt hier offenbar auf Seite des Bertheidigers; benn die noch nicht im Graben Angelangten werden durch jene Vordersten, die auf die Brustwehr zu gelangen trachten, verhindert, ihre Schüsse abzuseuern. Der Feind ist in diesem Augenblicke eigentlich wehrlos. Und doch weist die Geschichte wenig Beispiele solch' hartnäckiger Bertheidigung auf! Gollte es aber dem Feinde nicht gelungen sein, Die Ballisaden im Graben zu zerftören, und fieht fich derselbe dort aufgehalten, so rucken einige Entschlossene mit Sandgranaten verseben vor und bewerfen ihn so lange damit, bis es ihm gelingt, auch dieses Sinderniß zu beseitigen. Auch die Kanoniere ergreifen Wischer und

Hebel und besteigen die Merlons. Jest verstummt alles Feuer. Es entspinnt sich ein Kampf, wie ihn einst unsere Bäter schlugen. Körperstraft muß sich mit Muth einen. Nur dann vermögen wir den Feind so lange auszuhalten, bis das zu seiner Bernichtung bestimmte Armeestorps auf dem Kampsplatze erscheint, oder wir gehen ruhmvoll unter. Den Tapsern, die auf so ruhmreiche Weise ihre ehrenvolle Aufgabe gelöst, wird das Baterland auch Dank wissen.

F. Schumacher, Lieutenant ber 5ten Sapeurstompagnie (Bern).